

# Noch hält das Friedensbündnis

## Im Geiseldrama vereinen sich Israel und PLO gegen die fundamentalistischen Saboteure

Von Josef Joffe

Das Timing hätte zynischer nicht sein können: Heute, da Israels Premier Rabin und PLO-Chef Arafat wahrscheinlich den Friedensnobelpreis zugesprochen bekommen, will die Hamas den entführten israelischen Soldaten Nachschon Wachsmann ermorden. Er wäre nicht der erste. Seit 1989 haben islamische Terrorgruppen zehn Israelis gekidnappt; neun von ihnen wurden umgebracht - was dem zehnten, dem 19 Jahre alten Wachsmann, keine gute Überlebenschance gibt.

Die Taktik von Hamas und Dschihad ist klar und uralt. Wer den Frieden nicht will, provoziert so lange, bis aus dem Engelskreis wieder ein Teufelskreis wird. Hamas, eine in Gaza verankerte Fundamentalistengruppe, will weder den Frieden noch die PLO. Diese gilt ihr als Verräter, weil sie mit einem Judenstaat paktiert, der in Nahost nichts zu suchen habe. Überdies habe die PLO auch den wahren Glauben verraten - genauso wie alle arabischen Regime von Algier bis Bagdad, die nicht dem Koran, sondern irgendeiner weltlichen Ideologie gehorchen.

Das Existenzproblem von Hamas und Dschihad: Bislang haben sie den Machtkampf gegen die PLO verloren - in Jericho sowieso, aber auch in Gaza, dem Urstützpunkt der Hamas, wo Arafat residiert und das Regiment führt. Daß der Hamas-Terrorarm Issedin el-Kassem (benannt nach einem 'Märtyrer' der Jahrhundertwende) Israelis mordet, hat einen taktischen und strategischen Grund.

Gelingt es der Hamas, 200 Gefangene im Austausch für Wachsmann freizupressen, kann sie sich als ernsthafter Rivale der PLO etablieren - nach der Devise: Auch wir, nicht nur die PLO, können den Israelis unseren Willen aufzwingen. Scheitern sie aber bei diesem taktischen Ziel, bleibt die strategische Option. Doch die erfordert die 'Mithilfe' von Israel und PLO. Wenn die beiden der Hamas den Gefallen tun, wieder in den Teufelskreis von Verweigerung und Vergeltung einzusteigen, erreicht Hamas das größere Ziel: die Sabotierung eines verhassten Friedensprozesses.

Doch geht diese Rechnung nicht auf - bislang jedenfalls. Zwar hat Rabin die Autono-

mieverhandlungen sofort abgebrochen und der PLO 'ernsthafte Konsequenzen' angedroht. Aber die hat nicht etwa eskaliert, sondern statt dessen die Kraftprobe mit der Hamas aufgenommen. An die 200 Hamas-Anhänger wurden gestern von der PLO-Polizei in Gaza verhaftet. Und Arafat telefonierte mit den Eltern des Entführten - eine Geste, die in Israel wohlthuende Wirkung gezeigt hat.

Fazit: Die zynische Rechnung der Hamas geht zumindest nach den ersten Zügen und Gegenzügen nicht auf. Dies unterstreicht erneut, wie sehr sich die einstigen Todfeinde Israel und PLO auf den Frieden eingespielt haben - und wie kräftig ihr Interesse ist, die Saboteure vom Spielbrett fernzuhalten. Ob diese Zweisamkeit auch den Mord an Wachsmann überleben würde? Vielleicht kommt es nicht zur Zerreißprobe. Der hochrespektierte Hamas-Gründer Scheich Jassin (in israelischer Gefangenschaft) hat schon an seine Genossen appelliert, das Leben ihrer Geisel zu schonen und Wachsmann 'mit Respekt zu behandeln'.